

Der Anerkennungspreis Johannes-von-Tepl ging an Sven Müller aus Berlin

Marktredwitz (RH). Nachdem der große Egerländer Kulturpreis Johannes-von-Tepl bereits im Juli an den in Fürstenfeldbruck lebenden Egerländer Künstler Roland Helmer vergeben worden war, ging der diesjährige gleichnamige Anerkennungspreis am 22.10.2023 während der Jahrestagung des Arbeitskreises Egerländer Kulturschaffender (AEK) an Sven Müller aus Berlin.

Die von Dr. Ralf Heimrath geleitete Jury, bestehend aus Vertretern des Bundes der Eghalanda Gmoi (BdEG), des AEK, des Landschaftsrats Egerland als Dach der Egerländer Heimatkreise und einem Vertreter der organisatorisch ungebundenen Spender für das Preisgeld, würdigt damit die bemerkenswerten und verdienstvollen Leistungen Sven Müllers bei der fotografischen Dokumentation von Friedhöfen im Egerland.

Wie Regine Löffler-Klemsche als Antragstellerin und Vorsitzende des Heimatkreises Plan-Weseritz in ihrer Laudatio festhielt, beschäftigt sich der Preisträger intensiv mit der Geschichte seiner Egerländer Vorfahren, obwohl er von seiner engeren Familie dabei bisher kaum Unterstützung erfuhr. Der Geehrte hat in zahlreichen Reisen ins Egerland seit dem Jahr 2018 auf etwa 5.400 Fotos historische Grabsteine von deutschsprachigen Bewohnern des Landstrichs dokumentiert und im Internet zugänglich gemacht. Einige ausgewählte Bilder mit Begleittexten sind in einer zweisprachigen Publikation „Historische Friedhöfe in Weseritz, Plan und Umgebung | Historické hřbitovy v Bezručicích, Plané a okolí“ erschienen. Zu dieser Publikation gab es im Verlauf des Jahres 2023 eine Ausstellung im Centrum Bavaria Bohemia in Schönsee, Lkr. Schwandorf.

Nach der Preisverleihung gab der Preisträger in einem informativen und reich bebilderten Vortrag einen Einblick in seine Dokumentation. Sein nächstes Vorhaben widmet er dem Thema der Zwangsarbeiter während des 2. Weltkrieges in Weseritz.

Der Egerländer Kulturpreis Johannes-von-Tepl wird seit 1995 alljährlich an lebende Personen verliehen, die sich durch herausragende kulturelle

Leistungen um das Egerland und die Egerländer verdient gemacht haben. Auch Gruppen können berücksichtigt werden. Vorschläge zur Preisvergabe können durch die Mitglieder des BdEG, des AEK und der Heimatkreise in schriftlicher Form mit Begründung eingereicht werden. Neben dem Hauptpreis gibt es auch einen Anerkennungspreis, der früher auch als „Förderpreis“ bezeichnet wurde. Beide Preise werden ausschließlich durch Spenden finanziert und sind mit 2000,- € für den Hauptpreis und 1000,- € für den Anerkennungspreis dotiert.

Weitere Auszeichnung

Der nach dem Journalisten und Diplomaten Hans „Johnny“ Klein benannte Preis wird für besondere publizistische – journalistische wie populärwissenschaftliche – Leistungen für die deutsch-tschechische Verständigung vergeben. 2016 wurde der Preis von der Stiftung Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland und der Landesversammlung der deutschen Vereine in der Tschechischen Republik ins Leben gerufen.

Der neunköpfigen Jury gehören neben Hartmut Koschyk, Martin Herbert Dzingel und Thomas Konhäuser auch der deutsche Botschafter in Prag, Andreas Künne, der tschechische Botschafter in Berlin, Tomáš Kafka, sowie Urban Beckmann für das Institut für Auslandsbeziehungen (ifa), Christa Naaß für die Sudetendeutsche Stiftung, die ehemalige Preisträgerin Lucie Römer und Hans „Johnny“ Kleins Sohn Alexander Klein an.

Den ersten Preis erhielt der freie Hörfunk-Journalist **Kilian Kirchgeßner** für seinen im Magazin „Reportagen“ erschienenen Beitrag „Freundliche Übernahme“ mit dem Untertitel: „Spukt oben auf dem Dachboden der Deutsche, der hier einmal gewohnt hat?“ Darin erzählt er seine ganz persönliche Geschichte vom Kauf eines Hauses in der Böhmisches Schweiz und gibt Einblicke in den heutigen Umgang in Tschechien mit den schwierigen Kapiteln der gemeinsamen deutsch-tschechischen Geschichte.

Den zweiten Preis erhielt **Sven Müller** für seine Publikation „Historische Friedhöfe in Weseritz, Plan und Umgebung“. Laudator Bernd Posselt lobte dieses Buch als „wichtigen Beitrag auf dem Weg der Verständigung“ sowie als wertvolle Grundlage bei der Diskussion nach dem Umgang mit deutschen Gräbern in der Tschechischen Republik.

Wir freuen uns mit Sven Müller über diese Auszeichnung und gratulieren ihm herzlich.

Hans „Johnny“ Klein wurde 1931 in Mährisch Schönberg (heute Šumperk) geboren. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde er mit seiner Familie aus der Tschechoslowakei vertrieben und fand in Heidenheim an der Brenz im Osten Baden-Württembergs eine neue Heimat. Von 1953 bis 1959 war Klein als Journalist tätig, anschließend trat er in den Auswärtigen Dienst ein. Ab 1976 gehörte Klein als CSU-Politiker dem Deutschen Bundestag an. Nach der Bundestagswahl 1987 wurde er am 12. März 1987 als Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit in die von Bundeskanzler Helmut Kohl geführte Bundesregierung berufen. Von 1989 bis 1990 war Klein Leiter des Bundespresse- und Informationsamts. Am 7. November 1996 erlitt Klein während einer Fahrt mit dem Nachtzug von München nach Bonn einen Herzinfarkt, in dessen Folge er trotz unverzüglicher ärztlicher Versorgung ins Koma fiel und am 26. November 1996 verstarb. Bis zu seinem Tod war Klein Vize-Präsident des Deutschen Bundestags.

Regine Löffler-Klemsche
